

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Mittagszeitung im Kreise St. Goarshausen.

Ersch. einm. täglich

Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

3 u. 4 Rate pro 6 Spalten

oder deren Raum 40 Pfg.

11. 11. 1920

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. F. e. m. b.

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 18.

Redaktionschluss 10 Uhr vormittags.

Telefon Nr. 30.



Stadt Braubach.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von A. F. e. m. b. in Braubach.

Postfachkonto Nr. 7639 Frankfurt/Main.

Baukonto: Nassauische Landesbank.

Bezugspreis

monatlich 3,— Mark,

durch die Post bezogen vierteljährlich 9,— Mark,

von derselben frei ins Haus geliefert 9,45 M.

Nr. 243.

Braubach a. Rhein, Samstag, den 13. November 1920.

30. Jahrgang.

Leitung für eilige Leser.

Einer „Times“-Meldung ist die adriatische Frage nach der getroffenen Regelung wurde die Grenze von ...

Die Wiedergutmachungsfrage.

Die Wiedergutmachungsfrage haben sich England und ...

Lord George über Deutschland.

Einem Bankett in der Guildhall, das der ...

Grüßte die Aufrichtigkeit dieses Vorhabens bildet, wenn ...

Lord George beurteilt dann die Maßnahme der ...

Eine Rede Trotski.

Die „Gazeta Warszawska“ meldet, daß Trotski gegen ...

Die Krise des Streiks in Groß-Berlin.

War der Berliner Streik der städtischen Elektrizitäts ...

Nach der Ankündigung des Schiedsrichters in der Sitzung ...

In Fortfall kommen sollten. In außer Kraft gesetzt. ...

Der Berliner Magistrat hat gegenüber den Ge ...

Androhung von Entlassungen.

In folgenden Beschlüssen ausgedrückt: 1. Die Arbeiter und ...

Vom französischen Staatshaushalt.

Sobas meldet aus Paris: In der Kammer wurde der ...

Italien fordert eine Landverbindung mit Trieste

Die sogenannte Wilsonlinie auf dem Monte Maja ...

Die Parteien der Opposition verankerkelten ein Rundgebäude, an der die Bewohner des Bezirks um Umgebung teilnahmen. Die Anhänger Menzies hielten sich von jeder Rundgebung fern. Khaki, Sunaris und Stratos hielten Ansprachen an die Menge und erklärten, sie müßten Konstantin als den rechtmäßigen König betrachten. In der Stadionstraße kam es zu Ausschreitungen der Menge gegen die Polizisten. Ein Gendarm wurde getötet. Ein anderer Gendarm wurde schwer verletzt. Der Gendarmarbeitsadjutant und einige Bürger wurden mißhandelt. Die Polizei mußte sich der Feuerwehrrumpen bedienen, um die Menge zu zerstreuen.

Der „Nottinghamshire Courier“ meldet aus London: Nach einem „Times“-Bericht ist in Irland noch keine Beruhigung eingetreten, im Gegenteil vermehren sich die Attentate in erschreckender Weise. Die Angriffe gegen Militär und Polizei häufen sich. Am letzten Sonntag waren nicht weniger als 21 Todesscopier zu verzeichnen.

Aus Wien wird berichtet: In der Schlussführung des Sozialdemokratischen Parteitagcs erklärte Dr. Friedrich Adler: Wir gehören weder zur zweiten noch zur dritten Internationale. Wir wollen eine neue aufbauen, die die Arbeiterorganisationen aller Länder umfassen soll, die auf dem Boden des Klassenkampfes stehen. Die in diesem Sinne gefasste Entschließung Adlers wurde einstimmig angenommen. Präsident Seik gab in seiner Schlussanprache den Gefühlen der Sehnsucht nach der Vereinigung mit den Brüdern im Reich Ausdruck.

Nach der „Antaike“ hat Youkarr in der Sitzung des Nationalrates der Gewerkschaften über die Ergebnisse des im Ruhrgebiet von Vertretern der Gewerkschaftsinternationale veranfaßten Enquete mitgeteilt, daß die Ernährungsverhältnisse der arbeitenden Bevölkerung des Ruhrgebietes befriedigendwert seien. Er habe sich vom elenden Zustande der Kinder überzeugt. Die gesamte jüngere Generation sei unterernährt. Es fehle ihr am Vordrücken, namentlich aber an Milch. Es sei die Pflicht der internationalen Gewerkschaften, auf ausreichende Ernährung der Gewerksamen im Ruhrgebiet zu drängen. Der Nationalrat schließt sich einer Entschließung an, die gegen die etwaige Beschneidung des Ruhrgebietes Einspruch erhebt und in der die elende Lage der Bevölkerung, namentlich aber die unter den kriegsbedingten herrschenden Krankheiten gefährdet werden. Es soll über die Entschließung abgestimmt werden.

General Wrangel hat die Angriffe der Bolschewisten gegen die Landunge von Tschengar und gegen Veresow, das nicht genommen wurde, abschlagen können. Die Bolschewisten haben an der ganzen Front den Angriff mit überlegenen Kräften wieder aufgenommen.

Novelle von Walter Schmidt-Dägler.

Sie dunklere Höllenqualen in den langen schlaflosen Nächten, wo sie sich in den Rissen vergrub und Ströme ohnmächtiger Thränen weinte, wie um einen Toten. denn tot mußte er sein, in der Fremde einsam verkommen und gestorben. Eine andere Erklärung gab es nicht, konnte es nicht geben.

Da kam das Entsetzliche, das Unfassbare. An einem großen Empfangsabend ihrer Tante war es, zwei Monate nach dem Ausbleiben seiner Nachrichten. Sie stand am Ramin und servierte den Lee. An dem kleinen Tischchen neben ihr saßen die Gräfin, ein junger Student der Medizin und Baumeister Berger, als der Diener auf silberner Platte die Abendpost hereinbrachte, die der alten Dame stets das wichtigste Ereignis des Tages war. Auch ein Brief für Hildegard war dabei, ein großes, weißes Büttenwert mit buntem Wappenschmuck auf der Rückseite.

Das gleiche lag auf dem Teller, an die Hausfrau adressiert. Gleichgültig öffnete Hilde den Umschlag, aber kaum hatte sie den Inhalt der goldgeränderten Doppelkarte gele., als ihr in heissem Wirbel alles Blut vom Herzen zum Kopfe zu schießen schien. Die Menschen, die Gegenstände, der ganze lichtschimmernde Raum schien sich in wildem Reizen um sie zu drehen und mit einem leisen Schrei war sie tot. Die Menge umstürzte. Die Karte erhielt nichts als ...

Ihre soeben stattgefundenen Vermählung zeigen an:
Anita Borzini, Opernsängerin,
Herbert Freiherr von Altingen
Milano. München.
Nur dunkel erinnerte sie sich der nächsten Vorgänge.
Sie war krank gewesen.

Die Lage in Sowjet-Russland bleibt noch wie vor wider-
spruchsvoll. Neuerdings berichten Reisende, die am 4. No-
vember aus Moskau in Stockholm angekommen sind, daß die
Meisterei auch Moskau ergriffen habe; trotz der schärften
Maßnahmen sei es der Sowjetregierung noch nicht gelungen,
die Aufstands bewegung zu ersticken. Sie habe auch trotz wei-
tender Truppen noch nicht stillstehen können, wor der
Führer der Gegenrevolution sei. Tatsache sei auch, daß
mehrere rote Kommissare, die warme Kleider und festes
Schuhezeug verlangten, sich geweigert haben, an die Krim-
front abzugehen. Am stärksten soll die Aufstandsbewegung
in Sibirien sein. Tomsk ist von aufständischen Bauern
besetzt. In Nowa Nikolajewsk revolutionierte das
20. Schützenregiment.

Gefangene völkerverhättnißliche Kommissare erklärten nach dem „Echo de Paris“, daß in Petersburg großen Mengen amerikanischen, französischen, englischer und italienischer Banknoten beschlagnahmt wurden, die von Hochbrüdern mit einer besonderen Presse gedruckt werden. Die Banknoten werden fortgesetzt für Praxisauszugewecke ins Ausland geschickt.

Nach einer Meldung der Moskauer „Pravda“ hat der große Zar in seiner Sitzung vom 4. November einen politisch-militärischen Geheimvertrag mit der Faktion der dritten internationalen deutschen kommunistischen Partei angenommen.

Die „Berliner Morgenpost“ hat einen Berichterstatter auf das flache Land entsandt, um den Meldungen nachzugehen, daß vielfach Dörfer und einfache Bauernhöfe wehrlos dem Treiben von Räuberbanden ausgebeutet seien. Das Ergebnis der Nachforschungen ist die Feststellung der trübseligen Schilderungen. Es handelt sich um ganze Banden, die sich auch durch Wachen nicht abschrecken lassen, sondern im Notfall von ihren Revolvern und Sandstranaten Gebrauch machen. Sie öffnen die Ställe, holen Wagen, Pferd und Gesäthe heraus, laden auf, was nicht niet- und nagelfest ist, schleppen Kleinvieh herbei und fohren davon. Dieses Bandenunwesen hat sich zu einer ungeheuren Gefahr der deutschen Landwirtschaft entwickelt. Es aellngt nur in den seltensten Fällen, der Banden habhaft zu werden, weil die Zahl der Landräger viel zu schwach ist, um gegen die Räubertruppe etwas ausrichten zu können. Mehrere Landwirthe sind bereits in größerer Zahl aus Furcht vor ewigen Bedrohungen in die Städte geflüchtet.

Wegen der Vorfälle in Gränberga, wo Landwirthe von aufgebeyten Arbeitern mißhandelt und beschimpft wurden, erhob der Vorsitzende des schlesischen Landbundes beim Minister des Innern, Severina, persönlich Beschwerde und forderte strenges Vorgehen gegen die Schuldigen. Es wurde ihm die Zusicherung gegeben, daß sofort zwei Hundertschaften Sicherheitswehr nach Gränberga entsandt werden sollten. Auch strengste Befrafung der Schuldigen wurde zugesagt.

Wie aus Dallgow (Regierungsbezirk Potsdam) berichtet wird, überfiel eine Bande von 6 bis 7 Personen das Gehöft des Bauerngutsbesizers Karl Tische. Der Besitzer, der gelähmt ist, sowie seine Frau wurden von den Räubern schwer mißhandelt und alle Räume des Gehöfts völlig ausgeplündert. Obwohl die Feuerwehr sofort alarmiert wurde, gelang es der Bande, unerkannt zu entkommen. Sämtliche Wohnstationen der Nachbarorte wurden sofort besetzt und gesichert. Die Räuber, die teils Militärkleidung, teils Zivil trugen, waren bewaffnet.

in heftigem Fieber liegen, und als sie endlich wieder zum Leben erwachte, war aus dem sonnigen Mädchen ein ernstes Weib geworden. Was sie seelisch gelitten, was sie an Qualen und Martern durchgerungen in den endlosen Nächten, davon wußte niemand, als sie nur allein, sein Arzt, keine ihrer Pflegerinnen hatte davon erfahren. Still und allein hatte sie das Ungeheure ertragen. Wenn ihre starke Natur auch das physische Leiden machvoll überwinden hatte, der frohe Flügel-schlag ihrer Seele war gebrochen für alle Zeit.

Der Trennbuch des Mannes, den sie bedingungslos vertraute, dieses geradezu brutale Verhalten eines Menschen, an dessen feinfühniges Gemüthsleben, an dessen sarte, sinnige Empfindungen sie so festest geglaubt hatte, zerhörte in ihr alles, was bisher an Menschen glauben und Vertrauen in ihr gewelen war.

Sie fragte sich nicht mehr, wie all das geschehen konnte, sie wollte nur, daß es geschehen war, und das genigte, um auch den Sämeru um ihr verlorenes Glück und alle weichen Erinnerungen daran zu ertöten, und nichts war in ihrer Seele übrig geblieben, als das Gefühl grenzenloser Verachtung gegen den Treubruchigen.

Nicht Haß empfand sie für ihn, nicht Weh oder Leid, sondern nur Geringschätzung und Ekel, gepaart mit brennender Scham, und daß sie den Frühling ihres Herzens einem so Unwürdigen geschenkt.

In der langen Zeit ihres Leidens, in den schweren Wochen ihrer Refonnationszeit war Berger mit einer unendlich vornehmen Art um sie besorgt und bemüht gewesen, daß sie oft manchmal ein leises Gefühl der Be-
schämung empfand, gerade die dem feinfühligsten Manne einst so bitter weh getan zu haben. Er hielt sein gegebenes Wort und bewies ihr eine Freundschaft, die geradezu etwas Rührendes hatte und nicht das leiste Zeichen verriet, daß er auch nur ahnte, ihr Leiden sei kein rein häusliches. Mit starker Sorge war er stets um sie bemüht, taufte keine Aufmerksamkeit sie zu erheitern, ein-
scheln um den müden Mund, ein heiteres Leuchten in die ersten traurigen Augen zu zaubern. Ohne daß seine Lippen jemals die leiste Anspielung gewagt hätten, war ein ganzes Gehen eine fortgeleitete stumme Werbung und nur so deutlich fühlte sie täglich aufs neue, wie sehr

Im Hauptanschuß des Reichstages behandelte der Ernährungsminister Dr. Hermess die Frage der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln.

Er führte abei aus, daß beabsichtigt sei, eine Getreideeinfuhr von 25 Millionen Tonnen durchzuführen. Getreide seien bereits 902 000 Tonnen. Es seien deshalb noch 14 Millionen Tonnen zu kaufen. Der Gesamtbestand der Reichsgetreidekasse bezifferte sich am 30. Oktober auf 30 000 Tonnen. Bis 15. Dezember sind bereits die Kommunalverträge verlor. Außerdem wird zur Streckung des Reichsgetreides Mais eingeführt. Es sind an Mais eingeführt 230 000 Tonnen, weitere 200 000 Tonnen sind gekauft. Die Ablieferung des Brotgetreides im Inlande ist sehr schlecht. In letzter Zeit sind pro Tag nur 100 000 Tonnen abgeliefert worden. Für die Teigwarenindustrie soll ebenfalls ausländisches Getreide verwendet werden. Es sind bis jetzt insgesamt 30 000 Tonnen eingeführt worden. Der Mais soll verbilligt abgeführt werden zur Verbilligung der Schweineablieferung.

Der Minister stellte fest, daß dem Reich jetzt jedes Gramm Gieserfrisch 40 Mk. im Einkauf und 250 Mk. im Verkauf kostet. Die Ankaufssätze für Ackerdünger sind gestiegen. Die Ernte der Rüben beträgt 31 Prozent mehr als im Vorjahr. Ein Hauptproblem für die Landwirtschaft wird die Gewinnfrage der Düngung sein. Es wird genügend Dünger bei den Stickstoffwerken hergestellt, aber ein Teil dieses Stickstoffes muß auszuführen werden, ebenso beim Kali. Die so gewonnene Summe muß eine Verbilligung der Düngemittel für die heimische Landwirtschaft eintreten. Die Gewinnung von Stickstoff ist sehr stark gestiegen. Es sind größere Vorräte bei den Stickstoffwerken vorhanden.

Was die Versorgung mit Del und Fetten anlangt, hat im Krähbuche der Absatz bei den hohen Preisen der Margarine fast völlig gestoppt, weil der Verbilligungsausschuss die Reichsöl anzuheben möchte. Der Minister weist den Vorschlag zurück, daß die Freilassung der Oele zu schnell erfolgt sei. Die Verhältnisse in Süddeutschland hätten dazu gedrängt. Der Reichsausschuss habe selbst nur mit 60 000 Rentnern gerechnet. Der Plan des Reichsausschusses, eine Wirtschaftsanstalt zu errichten, wurde im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzministerium fallen gelassen, weil das ein Wiederaufleben des Kriegsoleumhandels bedeutet hätte und weil dazu ein Betrag von 2 1/2 Millionen erforderlich sei. Die Schwierigkeiten der Selbsterhaltung sind jetzt im wesentlichen überwunden. Hauptsächlich des Anders könne er erklären, daß die Bewirtschaftung beibehalten werden müsse. Es verdient noch hervorgehoben zu werden, daß der Minister anvisierte, gegen den Schleichhandel werde noch schärfer wie bisher vorgegangen werden, denn in letzter Zeit seien namentlich Mehlverfälschungen vorgekommen worden.

Noske über den Achtstundentag.

Zum Achthundentage hat sich der sozialdemokratische Vor-
sitzende von Hannover, Röske, in bemerkenswerter
Weise ausgesprochen. Er sagte in einer Bildbesheimer Be-
sammlung, daß viele Arbeiter sich ihrer Pflicht nicht bewu-
ßen, daß bei nur achthündiger Arbeit mit ihrer ganz-
en Kraft zu arbeiten sei, um das zu leisten, was früher in ach-
thündiger Arbeit vollbracht wurde. Er habe als Klein-
betriebe unter sich gehabt, wo die Leistungen bis auf das
n. d. früheren gesunken seien, und da habe er mit al-
ler Energie dazwischen fahnen müssen.

Der Picturireis in Berlin dauert unverändert an. In
 letzte Nacht lag der größte Theil der Hauptstadt im Dunkeln.
 Die Zeitungen erscheinen noch immer nicht.

Aus Paris wird gemeldet: In der Frage der Dieselmotoren wird nach zuverlässigen Berichten in der Annahme an Deutschland Garantie verlangt werden, daß diese Motoren nur für Handelszwecke Verwendung finden.

Die „Pres-Information“ berichtet: In Punkt 12 der Genfer Völkerverversammlung steht die Zulassung von Staaten, die nicht auf der Liste der Völkervermittlungsstaaten. Sämtliche während des Weltkriegs neutral ge-

Wie es dann gekommen war, daß wußte sie selbst kaum. Ein ganzes Jahr fast dauerte sein Ringen um ihre Neigung schon, unablässig zeigte er ihr offen sein tiefes Herz, und in dem schrecklichen Bewußtsein ihrer gänzlichen leelichen Vereinfamung, in dem heißen Bedürfnis, einen Menschen zu haben, der zu ihr gehörte, auf dessen starken Arm sie getrost sich lehnen konnte, war sie die Seine geworden.

Für niemanden kam es besonders überraschend, als Hildegard von Dahlen ihre Verlobung mit dem Baumeister anzeigte. Man hätte sich gewundert, wenn es anders gekommen wäre.

Dah sie ihn achtete und eine große Freundschaft zu ihm empfand, wußte er, daß sie aber mit gebrochenem Herzen, unfähig zu lieben, sein Weib wurde, hatte sie ihn ehelich bekannt.

„Die Liebe wird kommen, mein armes Kind! Ich will es getrost erwarten und weiter um dich werden, bis es dadrinnen wieder Frühling wird.“ hatte er ihr geantwortet, als er den goldenen Ring an ihren Finger that.

Und so war denn eine innerer Verunsicherung aufsteig-
gekommen, die nach außen hin den Eindruck begehrtiger
Zufriedenheit machen und nach innen ein beständiges
Kampft um das Glück fand, ein fortgeleitetes Ringen um
das eine, was geistlich hat in der Seele der Seele
bereitsungen und weiter steht, bis entweder die Macht der
Gewohnheit die Klust überbrückt oder bis diese Klust sich
erweitert.

Bei Bruno und Hildegard hatte die Gewohnheit ge-
waltet, mehr als man anfangs hoffen durfte. Er über-
schätzte seine schöne Frau mit tausend garten und wech-
selnden Aufmerksamkeiten, die auf ihr von Natur dankbar
benutzt ihren Eindruck nicht verfehlten. Er war ihr
gegenüber von einer vollendeten Ritterlichkeit und zärtlichen
Besorgniß und sie vergalt es ihm durch das ehrliche Be-
streben, ihm sein Haus so angenehm wie möglich zu
machen, ihn mit allem zu umgeben, was ein Mann sich
wünschen kann, um seine Häuslichkeit beglückt und
eigentlich zu finden.

Forsetzung folg'.

Stehen europäischen Staaten werden den Antrag auf sofortige Auflösung Deutschlands und Österreichs zum Vorkommen stellen.

Japan und die Union.

Die „Times“ melden aus New York: Der japanische Botschafter überreichte am Sonntag eine neue Note, die einen formellen Protest Japans gegen die fremdenfeindliche Stimmung im Staate Kalifornien enthält.

Außerordentlicher Peterspennig.

Die bayerischen Bischöfe haben bei ihrer letzten Versammlung in Freising beschlossen, einen Aufruf zu erlassen zum Zwecke der Sammlung eines außerordentlichen Peterspennings in allen katholischen Kirchen. Sein Ertrag ist für die Beschaffung und Errichtung eines Rundfunkgebäudes in München bestimmt. Das bisherige Rundfunkgebäude in München war im Besitz des Militärars.

Inpolitische Tageschronik.

Schaffhausen. (Geldschiebern an der deutsch-schweizerischen Grenze.) Aus Konstanz wird uns geschrieben: In Schaffhausen wurden von der schweizerischen Polizei ein Hotelier aus Deutschland und sein Chauffeur verhaftet, die 67 000 belagerte Franken, meist in Bank- und Staatsanleihen (etwa 3 1/2 Millionen Mark) bei sich führten. Beide kamen mittels Automobil (der eine davon als Chauffeur) aus Baden über Singen a. H. über die Grenze. Bei der Passkontrolle kam es bei der Untersuchung zu dem Verdacht auf Geldschmuggel. Die genaue Körper- und Automobiluntersuchung brachte als Resultat die genannte Menge Silber zum Vorschein. Beide sind verhaftet. — Im Hotel Victoria in Rodolzell wurden vier Holländer verhaftet, von denen jeder 25 000 holländisches Silbergeld, hauptsächlich in sogenannte Schmuggelwecken eingelegt, auf dem Wege trugen. Der Schatz sollte nach der Schweiz verschoben werden. Außerdem hatten sie mehrere Hundert- und Tausendmark Scheine (rote!) bei sich, und auch die holländischen waren mit Silbergeld angefüllt. Wie die „Freie Stimme“ in Rodolzell dazu berichtet, kamen die Geldschieber aus Haag; in Singen wohnten sie in einem Hotel, dessen Besitzer vor einigen Tagen in Schaffhausen wegen Silbergeldschmuggel verhaftet wurde (vermutlich handelt es sich um den Hotelier, der im ersten Falle des Verhaftes erwähnt ist); es dürfte sich vielleicht in beiden Fällen um eine Verabredung der Schmuggler handeln. Die vier Holländer mochten nun mit dem Amtsbereichsgericht in Rodolzell Bekanntschaft, während der Silberfahndung vom Amtsgericht eingezogen wurde. — Schließlich meldet die „Konstanzer Zeitung“, daß ein französischer Kaufmann 10 000 Franken französische und belgische Bank- und Staatsanleihen über Luxemburg nach Deutschland brachte, um sie von Konstanz aus nach der Schweiz zu schaffen. Die Zollbehörde beschlagnahmte das Silbergeld. Ein Transitschein für die Ausfuhr des Geldes war vorhanden und auf telegraphische Anfrage ist die Nachricht eingetroffen, daß der Transitschein echt und das Geld freigegeben sei, wenn es nach der Schweiz verbracht oder unter Zollverschluss nach Luxemburg zurückgebracht werde. Beim Nachprüfen gab es noch ein Zwischenfall, indem sich herausstellte, daß in den nachgemachten Transitschein falsche Stellen und durch die falsche Echtheit waren. Es ist dies ein Beweis dafür, daß auch in Frankreich und Luxemburg der Schmuggel an der Grenze ist.

Braunschweig. (Neuer Arrest mit Einbrechern.) In der Nacht draußen 8 Einbrecher in den Innenraum des des Schlachthofes. Sie wurden dabei vom Schlachthofdirektor und einem Wächter überrascht. Es entwickelte sich ein Feuergefecht, bei dem die beiden Schlachthofbeamten leicht verletzt wurden. Die Einbrecher entkamen unerkannt.

Braunschweig. (Der saubere Revolutionsbeamte.) In Braunschweig, wo die Revolution ja manche absonderliche Mäße getrieben hat, fand dieser Tage ein Mann vor der Strafkammer, der im vorigen Jahre in Braunschweig vom hiesigen Arbeiter- und Soldatenrat zum Chef des Sicherheitsausschusses für den Kreis Braunschweig ernannt worden war. Von diesem Posten wurde er in das sogenannte „Referatensbüro“ versetzt, um dann als Revolutionsbeamter bei dem Verfassungsverfahren Braunschweig angestellt zu werden. In Verbindung mit dieser Stellung, die er als außerordentlichem Beamten benutzte, wurde er gelegentlich eines großen Schmuggels entlarvt. Bei der Verhandlung vor der Strafkammer stellte sich heraus, daß dieser ehemalige Chef des Sicherheitsausschusses für das Land Braunschweig wegen Betrugs, Diebstahls, Diebstahls, Diebstahls, Unterschlagung und Erregung öffentlichen Aergernisses wiederholt mit Verurteilungen bestraft war.

Brandenburg. (Ein gewaltiger Erdstöß.) Ein Erdstöß von ungewöhnlichen Umfang, der vor einigen Tagen bei Potsdam im Rahmen stattfand, wird vom Geologischen Institut in den „Naturwissenschaften“ zum Gegenstand interessanter Beobachtungen gemacht. Ort des Ereignisses war das hochgelegene Gelände des Potsdamer Westastes nordöstlich von der Stadt, das hier aus horizontalen Gesteinsschichten aus dem Tertiär besteht. Die Veranlassung war eine seit vielen Jahren vorhandene Tongrube, die in geringer Höhe über der Talsohle angesetzt war. Die Grube, die während des Krieges stilllag und daher mehrere Meter hoch mit Wasser gefüllt war, wurde zur Wiederaufnahme der Ausbeute ausgetrocknet. Dabei ereignete sich nun der große Erdstöß, der das ganze Gelände in wenigen Minuten vollkommen umgestaltete. An Stelle der oben heißen, im Bereich des Tones abgetrockneten Ausbuchtungsfläche hatte sich eine bogenförmige Kluftwand von etwa 100 Meter Länge und 50 Meter Spannweite gebildet; in der Tiefe der Kluft lag ein fast beständiges Gesteinsstück, einem Teil der von Potsdam nach Brandenburg führenden Chaussee. Der Boden war in zahlreichen schmalen, nach vorn abfallenden, räumlich geneigten Stufen niedergedrückt. Über dem Wasserspiegel der Grube ragte, den Abhang hinunter vorgelagert, eine breite, augenförmige Erhebung, die mit ihrer wüstenartigen Oberfläche an einen Vulkan erinnerte. Besonders auffallend ist bei dem Erdstöß die bedeutende Tiefenwirkung, obwohl der Ton horizontal war. Die Art der Erdbewegung ließ sich deutlich erkennen. Die von den Ausbuchtungsflächen ausgehenden Zonen waren in Flicken gekommen, nachdem das Gestein durch Entfernung des Wassers gekürzt worden war; sie wurden nun durch das Nachdrücken der hängenden Teile so lange ausgeglichen, bis das Gleichgewicht durch den heftigen Wasserpegel wiederhergestellt war. Die Durchdringung des Tones muß sehr groß gewesen sein; sie war offenbar in der letzten Zeit der Wasserbedeckung durch das Wasser selbst, vor allem aber auch durch die Stauung des Grundwassers erfolgt.

Berlin. (Eine schicksalhafte Räuberbande.) Welt in Treptow einen Postwagen an und zwang den Postillon und die Beisitzer abzuspringen. Zwei der Räuber hielten die beiden fest, während die übrigen mit dem Wagen in den Wald fuhren. Als sie den Wagen dort ausrauben wollten,

Mutterschaft—welch ein Glück—

wenn die Mutter gesund und kräftig ist, durch den Genuß von

Dr. Netter's Eiweiß-Nahrung

Kraft



Ärztlich empfohlen.
In jedem Apotheken- u. Lebensmittelgeschäft zu haben.
Zustimmung des Reichs- u. Landesgesundheitsamts.
Bielefeld.

wurden sie von Parkwächtern überrascht. Die Räuber flüchteten ohne Beute.

Hamburg. (Die Sehnacht nach Amerika.) Als der im Hamburger Hafen liegende spanische Dampfer „Mac del Norte“ zu einer Reise nach Nordamerika aufbrechen wollte, entdeckte die Schiffbesatzung an Bord spanische Banditen, die man vorher auf dem Schiffe nicht gesehen hatte. Daraufhin ließ der Kapitän den Dampfer wieder anlegen und unterzog das Schiff einer genauen Untersuchung. Hierbei kamen blinde Passagiere aus allen Weltteilen zum Vorschein. Auf Befragen der herbeigeholten Hafenpolizei sagten alle aus, daß sie nach Amerika hinüber wollten. Es wurde festgestellt, daß sich unter den blinden Passagieren Engländer, Amerikaner, Afrikaner, Chinesen, Indier, Australier und Mexikaner, aber auch Deutsche befanden. Nachdem alle Persönlichkeiten festgestellt worden waren, wurden sie auf freien Fuß gesetzt und der Dampfer konnte ohne blinde Passagiere seine Reise antreten.

Vermischtes.

* Der Prozeß des Oberbada wegen Verleumdung der Reichswehr durch die Dada-Ausstellung der Kunsthandlung Burchard in Berlin wird vor der vierten Strafkammer des Landgerichts II zur Verhandlung kommen. Dr. Udo Ruffer wird den Oberbada verteidigen. Die übrigen Angeklagten verteidigt Theodor Viehbeck. Eine große Anzahl Zeugen ist geladen. Auch Reichspräsident und Reichskanzler sollen bezeugen, daß dem Oberbada nichts ferner gelegen hat, als eine Verleumdung der Reichswehr.

* Eine Millionenspende für Esperanto. Der am 31. März 1920 verstorbene Vorsitzende und Mitgründer der „Universal Esperanto-Asocio“, Herr Dr. H. H. H., hat seinem Lebenswerk ein Vermögen von 12 Millionen Mark hinterlassen, außerdem eine außerordentlich wertvolle, fast lückenlose Bibliothek aller Esperantoschriften. Dadurch ist die U. E. A. in ihrem Bestand gesichert und kann ihre Organisation weiter ausbauen. Die U. E. A. (= Welt-Esperanto-Vereinigung) hat ihren Sitz in Bern und verfolgt den Zweck, die moralischen und materiellen Beziehungen der Menschen untereinander zu erleichtern. Durch ihre Delegierten, die in fast allen größeren Orten der Welt zu finden sind, leistet die U. E. A. vortreffliche praktische Dienste. Auskünfte jeglicher Art führen Herrscher und Abnehmer aller Artikel ankommen, vermitteln den Verkehr zwischen Kaufleuten und Wissenschaftlern aller Länder durch Esperanto. Während des Krieges, als fast jeglicher Verkehr stockte, stellte sich die U. E. A. in den Dienst der Nachforschung nach Vermissten und Kriegsgefangenen. Und jetzt, nach dem Weltkriege, sind die Esperantisten befreit, an der großen Aufgabe mitzuarbeiten, durch Verbreitung der Weltsprache zur Annäherung der Völker beizutragen.

* Ein stichförmiges Eisenwalwerk niedergebrannt. Das Eisenwalwerk in Rombach ist, wie aus Prag gemeldet wird, durch einen Brand gänzlich eingestürzt worden. Der Schaden beträgt 60 Millionen Kronen.

Lokales.

* Der November als Winterprophet. Der Monat November ist nach allgemeiner Ansicht von besonderer Bedeutung für den kommenden Winter. Bringt er frühzeitig große Kälte, dann kündigt er in der Regel einen gelinden Winter an, während umgekehrt ein milder, sonniger November einen strengen, langanhaltenden Winter andeutet; denn: Blüht im November die Bäume aus neu, dann währt der Winter bis zum Mai; desgleichen: Gibt November sein im Laub, wird der Winter hart, das glaubt; und: Sperrt der Winter zu früh das Haus, hält er sicher nicht lange aus. — November tritt oft hart herein, bracht nicht viel dahinter zu sein. — Ein heller klarer November gibt Regen und milde Luft im Dezember. Bringt St. Martin (11.) Sonnenschein, tritt ein kalter Winter ein.

* Konzert. Unter nochmaligem Hinweis auf das morgige Sonntag stattfindende Konzert des Quartetts Vereins wird bemerkt, daß der Beginn auf nachmittags 4 Uhr festgesetzt ist. Der Kartenverkauf ist bereits ein sehr reger und ist es vorteilhaft, sich durch Entnahme von Eintrittskarten vorher ein Billet zu sichern. Für 1. und 2. Platz sind Einstiegspreise vorgezogen.

* Kino in Brandbach. Die geistige Erleuchtung der Bevölkerung durch ein ausverkauftes Haus und wurden die Darbietungen mit großem Interesse verfolgt. Durch die noch nicht vollständig funktionierende provisorische Beleuchtung wurde die Vorstellung etwas beeinträchtigt, doch soll dieser Mangel bei der nächsten Vorstellung endgültig beseitigt werden.

Kottesdienst-Ordnung g.

Evang. Kirche.
Sonntag 14. November — 24. S. nach Trinit
Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Nachm. 1.30 Uhr: Abendgottesdienst.
Kath. Kirche.
Sonntag 14. November — 25. S. nach Pfingsten
7.30 Uhr Frühmesse
10 Uhr Hochamt mit Predigt
2 Uhr Segensandacht.
Weilertal
Vorübergehend fester, danach gelinder und Bewölkung.

Evgl. Jünglingsverein.
Sonntag abends 7.30 Uhr
Versammlung
im Pfarrhause.

Christl. Gemeinschaftsgruppe
Sonntag abends 8 Uhr
im „Rheinischen Hof“.

Wassergarnituren, Kaffeetische, Teller und Tassen in Porzellan
eingetroffen bei
Ehr. Wiegardt.

Ämliche Bekanntmachungen.

Beim Sammeln von Leichholz wird der Weinbergspfad durch den „Riesberg“ und den „Eising“ zum Abschlüssen des Holzes benutzt. Es ergeht hiermit das Verbot, diesen Pfad zum Holztransport zu benutzen; dafür sind die Waldwege über die „Rehe“ und in der „Dankengall“ ausreichend.

Die Polizeiverwaltung.

Reichseinkommensteuer.

Die Zahlung der Reichseinkommensteuer für das 3. Viertel des Steuerjahrs 1920 hat bis zum 10. November d. J. zu erfolgen.

Nachdem mit der Zahlung der Einkommensteuer für die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs begonnen ist, möchte ich Sie in Betracht kommenden Steuerpflichtigen darauf hinweisen, daß die Zahlung des Steuerbetrags nicht an die hiesige Stadtkasse, sondern postfrei an die Finanzkasse zu St. Georgenhausen binnen des in dem Bescheide angegebenen Fälligkeitstermin unter Angabe der Nummer des Steuerbescheides zu erfolgen hat. Am besten wird hierbei zur Erspareung von Porto Zahlung durch die Post auf das Postamt der Finanzkasse St. Georgenhausen Nr. 80521 beim Postfachamt Gruntau-Klein geleistet.

Der Bürgermeister.

Pflichtfeuerwehr.

Die Liste der zur das Kalenderjahr 1921 feuerwehrpflichtigen Leute liegt vom 11. des d. M. an in der Wohnung des 8-12 Uhr Zimmer 3 des Rath. u. aus. Einmalige Einsprüche sind in der gleichen Zeit bei der unterzeichneten Stelle anzubringen. Anträge auf Postauslieferung unter genügend Begründung ebenfalls in der angegebenen Zeit bei uns gestellt werden. Ueber die Höhe der festzusetzenden Kostengebühr wird von Fall zu Fall vom Magistrat entschieden werden.

Die Polizeiverwaltung.

Nach der künftigen Veröffentlichung der Bekanntmachung über Hundesteuer sind nur einige Abmeldungen erfolgt, während die meisten neu angeschafften Hunde die vorgeschriebene Abmeldung noch nicht erhalten haben.

Es wird daher nochmals die betreffende Bestimmung veröffentlicht.

Auszug aus der Ordnung betr. die Erhebung einer Hundesteuer.

§ 4. Wer einen feuerpflichtigen oder feuerfreien Hund angeschafft, hat denselben binnen 14 Tagen nach der Anschaffung anzumelden. Neugeborene Hunde gelten als angeschafft nach Ablauf von 14 Tagen, nachdem diese aufgeführt haben, an der Mutter zu fangen.

Die Polizeiverwaltung.

Mitteilungen des Lebensmittelamtes.

Milchversorgung.

Die Menge der uns zur Verfügung stehenden Milch wird z. St. immer geringer. Um wenigstens diejenigen Einwohner mit Vollmilch versorgen zu können, welche unbedingt Anspruch darauf haben, müssen wir zu einschneidenden Maßnahmen gezwungen, die streng durchgesetzt werden.

Auf Befehl der Lebensmittelkommission wird daher folgendes angeordnet:

- 1) Vom 20. d. M. ab verlieren alle bisherigen Milchkarten und alle Zuweisungen ihre Gültigkeit.
- 2) Neue Milchkarten werden im Lebensmittelbüro vormittags von 8-12 Uhr wie folgt ausgeben:
Zugabe A—G am Dienstag, den 16. November
Zugabe H—J am Donnerstag, den 18. "
Zugabe K—L am Freitag, den 19. "
- 3) Anspruch auf Milch in folgender Tagesmenge haben:
a) dreiviertel Liter Kinder im 1. und 2. Lebensjahre, soweit sie nicht gestillt werden,
b) dreiviertel Liter stillende Frauen für jeden Säugling,
c) einhalb Liter Kinder im 3. und 4. Lebensjahre,
d) einhalb Liter schwangere Frauen in den letzten 3 Monaten vor der Entbindung,
e) einviertel Liter Kinder im 5. und 6. Lebensjahre,
f) Kranke, soweit noch Vollmilch vorhanden, nur auf Grund eines ärztlichen Attestes durchschnittlich dreiviertel Liter,
g) an alle Leute kann nur noch kondensierte Milch abgegeben werden.

Weilung von Leuten, welche nach obigem keinen Anspruch auf Vollmilch haben, um Zuweisung von Milch haben keinen Zweck, da uns nach Beilegung d. Versorgungsnotwendigkeiten keine Milch mehr zur Verfügung steht.

In den nächsten Tagen wird bei den einzelnen Viehhaltern festgelegt werden, wieviel Milch jeder abgeben kann.

Wir verkaufen

von heute ab unsere sämtlichen
Zigarren um 20 Pfg. pro St.
billiger
Konsum- und Versand

Zur Schlachtheit
empfehle alle einschlägigen
Gewürze
in nur bester Qualität, besonders
das von mir selbst hergestellte
Feingewürz
Adolf Wieghardt.

Schreiner
für einfache Arbeit gesucht.
Wohnung am Markt werden
Rud. Thomas,
Martinsstr. 18.

Holzwaren
— Kübel, Kartoffelkomforter, —
Salothefede,
Gemüse- und Gartenhobel,
Messertäfel, Tischschürze,
Rupfschürze, Tisch- u. Putz-
tücher, Stühle, Handtuch-
halter, Servierhalter usw.
empfehle in großer Auswahl
Julius Rüping

Leinölkitt
empf. 511
Ach Meib

Prima Rüböl
in bekannter Qualität wieder
eingetroffen
Jean Engel

Glasöffner
„Blitz“
schont Gummi und
Gläser vor Bruch
Eisenhandlung CLOS
Inhaber R. Gemmer

Bohnerwachs
in bester Qualität empfiehlt
Julius Rüping.

Käse
empfehle Jean Engel

Pa. Tafel-Margarine
sowie
Palmutter
eingetroffen.
August Gran.

Schmierwurst
geruchert in bekannt guter
Qualität

Cervelatwurst
in ganzen Würsten und im
Aufschnitt.
Jean Engel.

Reizende Neuheiten
in Baby-Schäbchen, Lätzchen,
Räpchen, Strümpfen,
Röschchen, gestrickte Kleidchen und
Höschen
alles in schöner Auswahl bei
Rudolf Neuhaus.

Rezepte
Bollheringe
eingetroffen
Rud. Schinkenberger Ww
Dejinal- und Haus-
haltungswaagen,
Wand- und Schöckkaffe
mühlen,
empfehle
Eisenhandlung CLOS,
Inhaber: Karl Gemmer.

Augenpfannen
in verschiedenen Größen bietet an
Julius Rüping.

Bestellungen auf
Weihnachts - Gänse
prima gemästete, frischgeschlachtete, im Stückgewicht von
8—10 Pfund, per Pfund 18 Mark
nimmt entgegen Konsum-Verein Braubach

Zigarren  **Zigaretten**
Rauch- und Kautabak
in besten Sorten und Preisen empfiehlt
Jean Engel.

HERDE
weiße, email. und schwarze Gussherde
empfehle
Eisenhandlung CLOS
Inh.: Karl Gemmer.

Kaupenleim
empfehle
Jean Engel.

Herren- und
Anabenkosen
in bester Friedensware,
Anabenkzüge
in Größe 1—12, zu außerst billigen Preisen
und guten Stoffen empfiehlt
Rud. Merkaus.

Eine neue Sendung
Porzellan- und
Glaswaren
schöne Auswahl in
Küchengeräten, Waschgeräten,
Geburtstagsstassen und anderen
Geschenk-Artikeln
eingetroffen
Chr. Wieghardt.

Elektr. Gaslampen
Batterien und Zubehörteile
in bester Qualität und verschiedenen Ausfüh-
rungen neu in mein Geschäft aufgenommen.
Chr. Wieghardt
Marktsburg-Drogerie.

Warm gefütterte
Winterjoppen
für Herren und Knaben
anerkannte Ware — solide Preise
empfehle
Rud. Neuhaus.

Scherer
Cognac-Weinbrand
Verschnitt
Jamaica Rum
Liköre
in ganzen, halben und viertel Flaschen empfiehlt
Jean Engel.

Wolle, Baumwolle,
Strick- und Häkelgarne
in nur guter Ware,
Stickseide 
in den neuesten Farben, sowie
sämtliche Kurzwaren
vorrätig bei
Geschw. Schumacher.

Eine Partie
Koch- und gleich-zeitig Heizöfen
passend für kleine Haushaltungen
eingetroffen
Chr. Wieghardt.

Taschenlampen
Batterien, Glühbirnen
und Hülsen
wieder frisch eingetroffen
Julius Rüping.

Einsatz-Hemden, Normal-Hemden,
Gewebte Damen-Hemden,
Unterhosen, Westen, Jacken,
Blusen, Schoner, Sweater
in allen Größen,
Gestrickte Damen- und Kinder-Mäntel
in guter Wolle und sehr schöner Auswahl
Geschw. Schumacher.


Osram-Lampen
in allen Spannungen stets
am Lager bei
Gg. Ph. CLOS, Braubach.

Einsatz-Hemden, Normal-Hemden,
gewebte Damen-Hemden,
Unterhosen, Westen, Jacken,
Blusen, Schoner, Sweater in allen
Größen, gestrickte Damen- und
Kinder-Mäntel in guter Wolle
und sehr schöner Auswahl.
Geschw. Schumacher.

Emulsion
ff. Medizinallebertran
empfehle
Chr. Wieghardt.

Flüssiger
Leim
ganze und halbe
Flaschen —
neu eingetroffen.
U. Cemb.

Neue Heringe
empfehle
Aug. Gran.

Holländische
Naturbutter
empfehle
Emil Eschenbrenner.

Glas
Kohlgas, Fensterglas,
Druckglas,
Matt- und Rouleauglas,
Bordüren und bunte Glas,
Ornamentglas in verschiedenen
Mustern und Farben,
Rathbröckelglas in hell und grün
empfehle
H. Meib, Glasmeister.

Aufnehmer
in der bekannt guten Qualität
zu 5 Mark pro Stück
sind wieder vorrätig bei
Jul. Rüping.

Reinst gedrahten
Kaffee
offert in 2 Qualitäten
Chr. Wieghardt.

Rüböl
empfehle
R. Schinkenberger Wwe.

Cilsiter Käse
vorzüglich im Geschmack, ist
wieder eingetroffen.
Emil Eschenbrenner.

Zur Braut-
ausstattung
empfehle in schönen Neuheiten
Kranz, Bouquets, Schleier,
Easchentücher, Handschuhe,
Unterwäsche, Korsets und
Wäsche.
Rudolf Neuhaus.

St. Le. hater-kafao,
Schokolade-
Puddingpulver,
Dr. Weisers
Puddingpulver,
Simmers
Puddingpulver,
Maisena — Maidizin
offert
Chr. Wieghardt.